

St. Peters Bote,
die älteste deutsche katholische Zeitung
Canadas, erscheint jeden Mittwoch zu
Muenster, Sask., und kostet bei Voraus-
zahlung:
\$2.00 pro Jahrgang.
Einzelne Nummern 5 Cts.
Ankündigungen werden berechnet zu
50 Cents pro Zeile einseitig für die
erste Einrückung, 25 Cents pro Zeile für
nachfolgende Einrückungen.
Postämtern werden zu 10 Cents pro
Zeile wöchentlich berechnet.
Geschäftsanzeigen werden zu \$1.00
pro Zeile für 4 Insertionen, oder \$10.00
pro Zeile jährlich berechnet. Rabatt bei
großen Aufträgen gewährt.
Jede nach Ansicht der Herausgeber
für eine erstklassige katholische Familien-
zeitung unpassende Anzeige wird un-
bedingt zurückgewiesen.
Man adressiere alle Briefe u.f.m. an
ST. PETERS BOTE,
Muenster, Sask., Canada.

St. Peters Bote.

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

Die erste deutsche katholische Zeitung Canadas, wird mit Empfehlung des hochw. Bischofs Pascal von Prince Albert und des hochw. Erzbischofs Langevin von St. Boniface, wöchentlich herausgegeben von den Benediktiner-Vätern zu Münster, Sask., Canada.

15. Jahrgang, No. 25. Münster, Sask., Mittwoch, den 7. August 1918. Fortlaufende No. 733.

St. Peters Bote,
the oldest German Catholic news-
paper in Canada, is published every
Wednesday at Muenster, Sask. It is
an excellent advertising medium.
SUBSCRIPTION:
\$2.00 per year, payable in advance.
Single numbers 5 cents.
ADVERTISING RATES:
Transient advertising 50 cents per
inch for first insertion, 25 cents per
inch for subsequent insertions. Read-
ing notices 10 cents per line. Dis-
play advertising \$1.00 per inch for
4 insertions, \$10.00 per inch for one
year. Discount on large contracts.
Legal Notices 12 cts. per line nonpa-
rable 1st insertion, 8 cts. later ones.
No advertisement admitted at any
price, which the publishers consider
unsuited to a Catholic family paper.
Address all communications to
ST. PETERS BOTE,
Muenster, Sask., Canada.

Vom Weltkrieg.

Wir stehen nun im fünften Jahr
des Weltkrieges und das mörderische
Krieges, welches die Völker in
ihrem Besitze bedroht, tobt fort
und fort. Lord Lansdowne von
England hat abermals seine Stimme
erhoben und zu einem ehrenhaften
Frieden gemahnt, aber die Stunde
zum Friedensschließen hat noch nicht
geschlagen. Sieben Millionen, wie
genannt Lord sagt, hat das Kriegs-
schwert bereits erschlagen, aber der
unerlöschliche Moloch des Krieges
fordert noch immer neue Opfer.
Wie lange noch?
Die zwei verflochtenen Wochen
waren trotz heftiger Verluste Wochen
des Jubels und der Freude für die
Alliierten, während sie für die Deut-
schen wohl Wochen der tiefsten De-
mütigung sein müssen. Die Alliierten
haben jetzt fast das ganze Ter-
rain in dem Saale von Soissons bis
hinab zur Marne und wieder hinauf
bis Rheims in Nordfrankreich den
Deutschen entzogen, und diese muß-
ten mit Zurücklassung vieler Kanonen
und Kriegsmaterialien fast ihre
ganzen Erfolge der Marne-Offen-
sive den Alliierten überlassen. Zwar
heißt es, der deutsche Rückzug war
ein sehr geordneter, aber die Tat-
sache, daß sie sich zurückziehen muß-
ten, läßt dennoch tief blicken. Ober-
war das bloß ein schlauer Kniff der
Deutschen, um die Alliierten in eine
Falle zu locken? Kaum glaublich.
Denn dann hätten sie nicht über
1,000,000 Granaten und hunderte
von Kanonen den Alliierten in die
Hände fallen lassen. Ohne Zweifel
waren die Operationen der Deut-
schen in den letzten vier Kriegsjahren
von vielen und großen Erfolgen be-
gleitet, aber jetzt scheint ihre Kraft
anzufangen zu erlahmen. Hat sich
das Blatt gewendet? Generalissimo
Foch — man sagt, er sei ein
glaubensstreuer Katholik — scheint
ein Feldherr von außerordentlicher
Begabung zu sein. — Der oberste
Schlachtenleiter, Gott, wird schon
alles zum Besten der armen Mensch-
heit lenken. Vertrauen wir daher
auf Gott! Ohne Gottes Willen und
Zulassung fällt kein Sperling vom
Dache, kein Haar von unserem
Haupte.

Washington, 29. Juli. — Ameri-
kas Kriegsausgaben haben \$13,
935,877,000 erreicht. Die schätzungs-
weisen Ausgaben für den Monat
Juli sind \$1,488,500,000. Somit
gibt die Nation jetzt etwa \$50,000,
000 den Tag oder \$2,000,000 die
Stunde aus.

Washington, 29. Juli. — Der
spanische Ministerpräsident Dato
machte hier eingetroffenen Depes-
chen gemäß, in formeller Weise be-
kannt, daß die spanische Regierung
niemals von Deutschland erludt
worden ist, das Zustandekommen
einer Friedenskonferenz zu ver-
mitteln.

London, 30. Juli. — Feldmarschall
Haig meldete heute, daß britische
Truppen gestern Abend in der Nach-
barschaft von Amette (Picardie) und
Merris (Flandern) mehrere erfolg-
reiche Ueberfälle ausführten. Deut-
sche Artillerie beschloß die britischen
Positionen nordwestlich von Albert
mit Gasbomben.

Paris, 30. Juli. — Offiziell wurde
gestern Abend gemeldet: An der
ganzen Front nördlich der Marne
spielten sich während des ganzen
Tages erbitterte Gefechte ab. Der

Feind, dessen Widerstandskraft be-
deutend zunahm, machte uns jeden
Fuß breit Bodens streitig und ver-
suchte, uns durch Gegenangriffe zu
rückzudrängen. Unsere Truppen
schlugen alle Angriffe ab und dran-
gen weiter vor. Im Vorgelände
des Dorfes Buzancy eroberten schot-
tische Truppen den Park und das
Schloß und behaupteten sich dort
trotz aller feindlichen Gegenangriffe.
Westlich von Messier Hulen und
Dulhy-le-Chateau drangen wir bis
hinter die Chateau-Thierry Straße
vor und eroberten Grand Rocoy
und Lagny; Bute-Chalmont wurde
von uns nach einem brillanten An-
griff besetzt; 450 Gefangene blieben
in unseren Händen. Rechts des
Durca Flusses behnten wir unsere
Terrangewinne nördlich von Fere-
en-Tardenois weiter aus und dran-
gen in Serghy ein. Weiter südlich
nahmen wir Besitz von Nonchères.
Südlich von Vilers-Agron-Niquay
freuzten wir die Dormans-Neims
Straße; westlich von Bligny und
St. Euphrasie machten wir Terrain-
gewinne. In der Champagne ver-
ließ ein deutscher Angriff in der Ge-
gend von Mont Sans Rom resul-
tatslos.

Washington, 30. Juli. — Kürzliche
Nachrichten an das Staatsdeparte-
ment haben erwiesen, daß die Tür-
ken mit geringen Händen nach Ter-
ritorien greifen. Dies hat in Deutsch-
land eine Erbitterung hervorgeru-
fen. Man bezweifelt jedoch, daß die
Türken mit Deutschland brechen
werde, ehe sie versucht, mit den
Alliierten einen Handel zu schließen.

London, 30. Juli. — Heute Nach-
mittag wurde hier gemeldet, daß die
Deutschen an der ganzen Soissons-
Durca Front einen schweren Gegen-
angriff unternommen haben. Die
Amerikaner sind aus Cierges, vier
Meilen südlich von Fere-en-Tardenois,
vertrieben worden, und die
Franzosen wurden gezwungen, von
Begueu zurückzufallen. Die Fran-
zosen haben den Kamm der Hoch-
fläche zwischen der Vesle und der
Durca, südwestlich von Rheims er-
reicht. Bis jetzt hat der Feind 71
Divisionen (852,000 Mann) an die-
ser Front; zehn davon gehören zur
Armeegruppe des Kronprinzen Rupprecht
von Bayern.

London, 31. Juli. — Heute hier
eingelaufene Depeschen melden
schwerere Gefechte an verschiedenen
Punkten an dem Soissons-Neims
Bogen zwischen Amerikanern und
Deutschen nördlich von Fere-en-
Tardenois. Aus dem Nachtbericht
des französischen Kriegsamttes geht
hervor, daß die Alliierten bei Serghy
Terrangewinne zu verzeichnen ha-
ben und feindliche Gegenangriffe
abgeschlagen wurden. Auch wird
offiziell gemeldet, daß die Alliierten
auf dem rechten Ufer der Durca
nordöstlich von Fere-en-Tardenois
weiter vorgedrungen sind.

Paris, 31. Juli. — Das französi-
sche Kriegsamt meldet: Westlich von
Dulhy-le-Chateau griffen die Deut-
schen die neue französische Linie an.
Der Gegner wurde zurückgeschlagen
und unsere Positionen blieben in-
takt. Auf dem rechten Ufer der
Durca entwickelte sich ein hitziges
Gefecht. Nordwestlich von Fere-en-
Tardenois wurde Seringes schließ-
lich von den Amerikanern bei einem
Gegenangriff genommen. Zahl-
reiche deutsche Streifzüge gegen
Mesnil-St. Georges, östlich von
Montdidier, in dem St. Petri Ge-
höls, auf dem rechten Ufer der

Maas, und in den Vogesen erwiesen
sich als Fehlschläge. Nördlich von
Bethes les Curles drangen fran-
zösische Streitkräfte in feindliche
Graben und machten Gefangene.
Washington, 31. Juli. — Aus Rom
hier eingetroffene Depeschen be-
sagen, daß ein Angriff der Oesterrei-
cher in Albanien abgeschlagen und
den Angreifern schwere Verluste an
Toten und Verwundeten beigebracht
wurde. Mit Hilfe der Franzosen
haben die Italiener ihre Verteidig-
ungstellungen bei Arco Devoti an
der Etsch-Strasse verbessert. Die
Oesterreicher griffen von vorteil-
haften Stellungen nördlich des Se-
nini Flusses erfolglos an. Nördlich
von Berat befanden die Italiener
mehrere siegreiche Gelechte und
nahmen dem Feinde Gefangene und
Geiseln ab.

Washington, 31. Juli. — Frank-
reich erhielt \$100,000,000, Belgien
\$9,000,000 und Serbien \$3,000,000
Darlehen. Dadurch wurde die Ge-
samtsomme der den Alliierten ge-
liehenen Gelder auf \$6,492,400,000
gebracht.

London, 31. Juli. — Sir Eric
Geddes, der erste Lord der britischen
Admiralität, hat gestern vor dem
Hause der Gemeinen, als er das
Schiffbauprogramm in Verbin-
dung mit den Flottenbewilligungen
besprach, einen Ueberblick über die
Anschaffung der Welttonnage um
Schiffbau gegeben und verteidigte
besonders die Politik, nationale
Schiffswerften zu erbauen. Er ver-
glich die heutige Lage bezüglich der
Tonnage mit der des Vorjahres.
Damals bestand der Netto Tonnage-
verlust in 500,000 Tonnien pro Mo-
nat, während den Schiffswerten
Leute und Material fehlten. 400,000
Tonnage monatlich war das britische
Defizit. Jede Wert von in Betrieb.
Nach und nach veränderte sich im
verlorenen Jahre die Situation.
Anstatt Tonnage zu verlieren, ist
monatlich im letzten Vierteljahr ein
Anwachsen der Welttonnage um
100,000 Tonnage zu verzeichnen. Dies
wurde durch Verringerung der Ver-
senkungen und Vergrößerung der
Produktion erreicht. Die Vermin-
gerung der Versenkungen wurde durch
die Herstellung von Kriegsschiffen
und kleinen Fahrzeugen erzielt, die
sich für die Tauchbootabwehr eigne-
nen. In die Tonnage ist nichts
von den beschlagnahmten oder ge-
kauften Schiffen eingeschlossen.

Amsterdam, 31. Juli. — Feldmar-
schall v. Eichhorn, Oberbefehlshaber
der deutschen Truppen in der Ukrai-
ne, ist am Dienstag zu Kiev durch
eine Bombe ermordet worden. Auch
sein Adjutant Hauptmann Treher
wurde getötet. Das Attentat wurde
verübt während sich der General
und dessen Adjutant aus dem Casino
auf dem Heimwege befanden. Der
Attentäter befindet sich in Haft. Es
heißt, daß das Verbrechen von So-
zialrevolutionären geplant worden
war.

Paris, 1. Aug. — Der amtliche
Bericht belagt: „Südwestlich von
Neims wurde ein deutscher Angriff
auf den Bligny-Berg nach schwerem
Kampfe abgeschlagen. Mehrere
Angriffe in den Argonnen und auf
dem rechten Ufer der Maas waren
erfolglos. Wir brachten dem Feind
Verluste bei und nahmen Gefan-
gene.“

Washington, 1. Aug. — Eine be-
merkenswerte Stille trat an der
Marne-Rheims-Front ein und nur
das Donnern der Kanonen deutete
darauf hin, daß neue und schredli-

chere Angriffe bevorstehen. Die
Artillerie holt Atem, während die
Artillerie neue Wege für das Vor-
dringen schafft. Sollte das Nach-
lassen auf Kampfesamkeit der
Alliierten zurückzuführen sein, so ist
die Reme des Kronprinzen eben-
falls ermahnt, denn trotz der Ver-
stärkungen hat sie ihre Gegner nicht
zurückwerfen können. Am Dienst-
tag Abend machten die Deutschen
einige Versuche, wertvolle Stellung-
en den Franzosen und Amerika-
nern zu entreißen, die jedoch frucht-
los waren. Der Feind bewacht die
östliche und westliche Flanke mit gro-
ßer Aufmerksamkeit, um irgend welche
Ueberrumpelungsangriffe zu
verhüten. Ob die Deutschen die
Stille ausgenutzt haben, wo sie die
alliierten Streitkräfte zum Kampfe
stellen werden, ist nicht erichtlich.
Große Feuer hinter der Front schei-
nen anzudeuten, daß weitere Dör-
fer zerstört werden, die sie ausgeben
wollen. Da die alliierten Kanonen
die strategischen Höhen beherrschen,
so kann der Feind diesseits der
Vesle keinen Stand einnehmen.
Gestern Abend haben amerikanische
Truppen wieder an der äußersten
Spitze des alliierten Vordringens
angegriffen und die Höhen zwischen
Serignes und Serghy geklärt; dem
Vordringen, das hinter einer Rauch-
schleier stand, ging eine Serie von
schweren Sperrfeueren voraus.

Washington, 1. Aug. — Die Na-
tion muß sich stärken gegen den
Stoß der ersten großen Verlustliste,
sagen hiesige Offiziere. Diese Li-
sten, während sie nicht in einem
Mißverhältnis zur Größe der letzten
Kämpfe stehen, werden größer sein,
als die Gesamtverluste der vorher-
gehenden Kämpfe und tragen den
Krieg, mehr wie alles andere, in
das Heim in Amerika. Amerikas
Verluste für das ganze Jahr, soweit
sie bis Ende Juli berichtet sind, be-
tragen etwas mehr als 14,000. Im
Vergleich mit den britischen und
französischen Verlusten sind die
amerikanischen Verluste klein.

London, 1. August. — Die briti-
schen Verluste im Monat Juli be-
trugen insgesamt auf 67,291
Mann (die im Juni berichteten auf
141,147 Mann). Die Zulieferung
verteilen sich wie folgt: Verloren
oder den Wunden erlagen 521 Offi-
ziere und 8474 Mannschaften; ver-
wundet oder vermißt 1537 Offiziere
und 56,759 Mannschaften.

Washington, 1. Aug. — Soeben
hat eine Konferenz zwischen russi-
schen und deutschen Delegaten statt-
gefunden, zum ausdeutlichen Zweck
der Auslegung des Friedensver-
trages von Brest-Litowsk. Aus
Rüch ist die Nachricht eingetroffen,
daß das Resultat der Konferenz eine
formelle Verzichtleistung der Sowjet-
regierung auf irgend welche An-
sprüche auf die Provinzen von Est-
land und Livland bedeutet, also eine
Zustimmung zur praktischen deut-
schen Annexion der großen westlichen
Provinzen Russlands.

London, 1. Aug. — Bei einer
Verlammlung der Pazifisten in
Essex Hall gestern Nachmittag war-
de von Lord Beauchamp ein neuer
Brief Lord Lansdowne's verlesen,
in dem verlangt wird, daß Versuche
gemacht werden, einen ehrenhaften
Frieden zu schließen. Es wird dar-
in gesagt, daß die Alliierten in das
fünfte Kriegesjahr eintraten und so
weit vom Frieden entfernt sind als
je zuvor. Auch wird erwähnt, daß
das Blutbad nun schon 7,000,000

Menschenleben gekostet habe. Die
heutigen Morgenzeitungen verhal-
ten sich Lansdowne's Brief gegen-
über unsympathisch und die North-
cliffe-Presse verdammt ihn aufs
schärfste, das Anti-Regierungsblatt
„Daily Mail“ kommentiert nicht
dabei. Die „News“ sagt: „Wenn
Lansdowne den Kaiser und Hinden-
burg bewegen hat, nach Deutschland
zurückzusehen und den verursachten
Schaden gutzumachen, dann kann
über Frieden gesprochen werden.“
Die Alliierten erklären mit Willen,
daß die Schrecken nicht wieder durch-
gemacht werden müssen.“ Wie die
„Mail“ ankündigt, sind laut Bericht
der früheren deutsche Auslands-
sekretär v. Sahlmann und der che-
mische Reichskanzler v. Bethmann-
Hollweg in Holland eingetroffen.
Die Zeitung deutet an, daß dies
möglichst eine Erneuerung der
deutschen Friedensbemühungen be-
deutet in Verbindung mit dem Brief
des Lord Lansdowne.

Paris, 2. Aug. — General Man-
gins Armee war heute früh wieder
an Vorgehen und benutzte jeden
Vorteil, der in dem gestrigen tür-
mischen Angriff auf einer 10 Meilen
Front erreicht wurde. Zudem sie-
den starken deutschen Widerstand
brachen, hatten die alliierten Trup-
pen die Genußung, den Feind an
einigen Stellen in voller Flucht zu
sehen. Der vollständige alliierte
Erfolg ist aus der Tatsache zu er-
kennen, daß die französisch-britischen
Batterien bereits vor 8 Uhr morgens
auf dem Gelände aufgestellt waren,
das den Deutschen um 4 Uhr abge-
nommen wurde. Mit dem Ein-
bruch der Dunkelheit hörte der
Kampf nicht auf. Die von den Alliierten
am westlichen und mittleren
Teil der Kampfesfront gemachten
Fortschritte bringen die Deutschen
insgesamt in eine schwierige Lage.
Die Alliierten vertrieben den Geg-
ner aus starken Stellungen bei Mes-
sies, eroberten das hohe Gelände
nördlich von Grand Rocoy, rücken
über Bengeaux vor und erreichten
Cramoille und Cramoisselle. Der
allgemeine Vormarsch betrug etwa
zwei Meilen. Wie in letzter Woche
wurde auch jetzt dem Vordringen
der Alliierten starker Widerstand
entgegengesetzt. Seit dem Beginn
der Marne-Schlacht am 15. Juli
wurden 31,000 Deutsche gefangen.

London, 2. Aug. — Im Juli wur-
den von den Alliierten 844 feindliche
Aeroplane niedergebacht, während
in derselben Zeit 325 alliierte Ma-
schinen verloren gingen. Deutsche
Flieger zerstörten 410 Aeroplane;
Franzosen 299, Italiener 106, Bel-
giener 4, Amerikaner 3. Weiterhin
wurden 26 Flugzeuge auf dem Bal-
kan und 5 in Palästina abgeschossen.
Die Deutschen zerstörten 316 alliierte
Aeroplane, die Bulgaren 5 und
die Oesterreicher 4.

London, 2. Aug. — Feldmarschall
Haig meldet, daß bei Ueberfällen
nördlich Albert und Festubert Ge-
fangene gemacht wurden. Deutsche
Artillerie beschloß britische Stellung-
en südlich der Somme, südlich von
Breen, nördlich von Bethune und
östlich von Hazebrouck.

London, 2. Aug. — Lord Curzon,
Mitglied des britischen Kriegesabi-
netts, lieferte heute Zahlen die zei-
gen, daß Großbritannien 7,000,000
Mann stellte und daß 5,000,000 Bri-
ten auf den verschiedenen Kriegs-
schauplätzen augenblicklich kämpfen.

Rom, 2. Aug. — Die Oesterrei-
cher planen anscheinend eine Gegen-

offensive in Albanien, laut einer
Depesche aus Salonika. Sie ziehen
gerne Vertreibungen heran und Ge-
neral Pisanter, in Rom ist anstelle
von General Hohenkämpf als Ober-
befehlshaber getreten. Der Feind
ist besonders tätig an der 16 Meilen-
Front von Rudi herunter bis zum
Sement, wo er Truppen zusammen-
zieht, die aus der ganzen nördlichen
Balkanzone kommen.

Paris, 3. Aug. — Der deutsche
Rückzug gewinnt an Umfang, wäh-
rend die Alliierten an der ganzen
15 Meilen-Front von Soissons bis
Neims vordringen. Im Zentrum
schieben die Amerikaner im
Dorillon Tal gegen die Neims vor,
und behielten sich nur 6 Meilen von
Fismes. Die Franzosen haben bei
Benzel die Neims erreicht. In
Soissons wurde der Feind über-
rumpelt und hatte nicht Zeit, die Stadt
in Brand zu stecken. Kavallerie und
Panzer verfolgten den fliehenden
Feind und demütigten ihm schwere
Verluste. Der Umfassung in der
Schlacht, der zum Sieg führte, er-
folgte innerhalb etlicher Stunden.
Die Eroberung des Flachlandes bei
Hartenne führte den Rückzug her-
bei.

Paris, 3. Aug. — Der glänzende
Erfolg am Freitag ist bloß ein Glied
in der Kette der Siege, die auf-
einander folgten seit General Foch
am 18. Juli seine Gegenoffensive
einleitete. Seltener wurde ein Kriegs-
plan mit gleicher Präzision ausge-
führt, und hiesige Militärs stimmen
ab des Gemes, das diesen Plan
ausgedacht und so meisterhaft durch-
geführt hat. Dieser Sieg der Alliierten
wird als ein strategisches
Meisterstück dem Sieg an der Mar-
ne in 1914 an die Seite gestellt.

London, 3. Aug. — Nachdem sie
Soissons eingenommen, drangen
die Franzosen bei Nacht dem Süd-
ufer der Aisne entlang vor. Mehr
als 40 Feuerbrände wurden in der
Nacht gezählt, da der Feind alles
in Brand setzt, ehe er sich zurück-
zieht.

Washington, 3. August. — Die
amerikanischen Verluste in der ge-
genwärtigen großen Offensive an
der Westfront werden soweit auf
12,000 Mann geschätzt, wie General
Berhing an Generalstabschef March
berichtet.

Kanadaska, Russ. Lapland, den
3. August. — In Archangel brach
eine Revolution aus gegen die Bol-
schewiki und zugunsten der Alliierten.
Die Sowjet-Truppen flohen
aus der Stadt. Eine Abteilung der
Alliierten landete in der Stadt und
besetzte den Bahnhof und das Tel-
egraphenamt, ohne Widerstand zu
finden.

Edmonton, 3. Aug. — 43,000 cana-
dische Soldaten verloren ihre Leben
in diesem Kriege; davon haben
27,000 in der Schlacht, 9,289 er-
litten ihren Wunden, 2,277 haben
infolge von Erkrankungen und
5,342 werden für tot angesehen.
Die Verlustlisten brachten die Na-
men von 113,007 Vermissten und
Kranken. Davon fehlten zwischen
20,000 bis 40,000 zum Teut zu-
rück, etwa 50,000 wurden als jeh-
dienunfähig nach Kanada zurück-
geschickt, 2,224 befinden sich in Ge-
fangenschaft und 384 werden als jeh-
dienunfähig angegeben. Auszeichnun-
gen wurden an 10,000 canadische
Soldaten verliehen.

London, 4. Aug. — An der briti-
schen Front haben sich die Deutschen
(Fortsetzung auf Seite 8.)